

man gelegentlich in verliehenen Büchern findet. Die wenigen Sätze, um die es sich da jeweils handelt, können gut und gern von den Absendern persönlich geschrieben worden sein¹⁷; diese bleiben freilich in der Regel anonym. Mehr Glück haben wir da mit den seltenen Briefkonzepten¹⁸. Aus der frühen Zeit sind vor allem die Entwürfe Rathers von Verona bekannt, an deren Eigenhändigkeit nicht zu zweifeln ist, da sich seine Schrift in nicht wenigen Codices verfolgen läßt¹⁹. Briefsammlungen der Karolinger- und Ottonenzeit kennen wir normalerweise bloß aus Abschriften, doch gibt es auch hier eine Ausnahme, nämlich den Tegernseer Codex, in den Froumund eigenhändig seine Briefe eingetragen hat²⁰.

Soviel zu Urkunden und Briefen, die nur überblicksartig vorweg erwähnt, jedoch nicht erschöpfend behandelt werden sollen.

Wenigstens eine Anmerkung verdienen die Annalen des frühen und hohen Mittelalters. So mancher Jahresbericht dürfte von der Hand des Annalenverfassers selbst herrühren, doch wenn er, wie das meistens der Fall ist, anonym bleibt, wird ihm in der Geschichte des Autographs keine weitere Beachtung geschenkt. Ebenso können kleinere Gedichte, die ohne Verfasseramen verstreut hier und da in den Codices stehen, vom Dichter oder von der Dichterin persönlich eingetragen worden sein, ohne daß wir die Möglichkeit haben, den Nachweis

Ker (1978) S. 3-23; Rolf KÖHN, Latein und Volkssprache, Schriftlichkeit und Mündlichkeit in der Korrespondenz des lateinischen Mittelalters, in: Zusammenhänge, Einflüsse, Wirkungen. Kongreßakten zum Ersten Symposion des Mediävistenverbandes in Tübingen 1984, hg. von Joerg O. FICHTE u. a. (1986) S. 340-356; Mark MERSIOWSKY, Registerpraxis und Schriftlichkeit im Karolingerreich. Das Fallbeispiel der Mandate und Briefe, in: Rudolf SCHIEFFER, Schriftkultur und Reichsverwaltung unter den Karolingern (Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 97, 1996) S. 118-124. Siehe oben S. 4 Anm. 11.

17) Bernhard BISCHOFF, Mittelalterliche Studien (wie Anm. 6) 3, S. 52; DERS., *Anecdota novissima. Texte des vierten bis sechzehnten Jahrhunderts* (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 7, 1984) S. 214; HOFFMANN, *Bamberger Handschriften* (wie Anm. 13) S. 6-8, 12, 23; zu dem Brief eines Iren an Winibertus siehe John J. CONTRENI, *A propos de quelques manuscrits de l'école de Laon au IX siècle: découvertes et problèmes*, *Le Moyen Age* 78 (1972) S. 10-14; JEAUNEAU/DUTTON, *The Autograph* (wie Anm. 121) S. 197 Pl. 73.

18) Vgl. HOFFMANN, *Brieftechnik* (wie Anm. 16) S. 149.

19) BISCHOFF, *Anecdota* (wie Anm. 17) S. 11 f.

20) Karl STRECKER, *Die Tegernseer Briefsammlung (Froumund)* (MGH Epp. sel. 3, 1925).